

# „In Deutschland herrscht Handlungsbedarf“

Vechtaer Wissenschaftlerinnen fordern Qualitätsverbesserung frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung ein

**Vechta** (su) – Erstmals liegt eine Vergleichsuntersuchung für Deutschland zum Angebot an frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung vor. Diese „Kindergarten-PISA“ genannte Studie quitiert Deutschland hinsichtlich der Investitionen im Elementarbereich und hinsichtlich der Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher eine mangelnde Qualität.

Im Arbeitsbereich „Allgemeine Pädagogik“ an der Hochschule Vechta bildet die Qualitätsentwicklung frühkindlicher Betreuung und Erziehung einen Schwerpunkt aktueller Forschungsprojekte unter Leitung von Professorin Dr. Annette Stroß. So hat Diplom-Pädagogin Bärbel Kruthaup kürzlich im LIT-Verlag eine Studie zur Qualität in der institutionellen Elementarpädagogik veröffentlicht.

**OV:** Wie dramatisch sieht die Situation in Deutschland aus, wenn Sie die neueste Studie der OECD zur frühkindlichen Betreuung betrachten?

**Stroß:** Der Bereich der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung steht im internationalen Vergleich in einigen Bereichen recht gut dar, in anderen zeigen sich große Schwächen. Stärken zeigen sich in der Erarbeitung und Anwendung gehaltvoller Konzepte mit tiefen historischen Wurzeln oder auch im gut ausgebauten Versorgungssystem zumindest in den neuen Bundesländern.

**OV:** Gibt es Unterschiede in der Bewertung der Betreuung in den



**Mehr Geld für die frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung** fordern Pädagogik-Professorin Dr. Annette Stroß (kl. Foto oben) und Diplom-Pädagogin Bärbel Kruthaup.

alten und neuen Bundesländern?

**Stroß:** Ja, besonders hinsichtlich der Versorgungsrate verfügen die neuen Bundesländer über eines der am besten ausgebauten Systeme auf der Welt. In den alten Bundesländern ist dagegen ein eindeutiger Versorgungsmangel zu beklagen, besonders für die Betreuung und Erziehung von

Kindern unter drei Jahren. Hier besteht hoher Handlungsbedarf.

**OV:** Das bedeutet gleichzeitig einen hohen Finanzierungsbedarf. Zu welchen Ergebnissen kommt hier die Studie.

**Stroß:** Sie bemängelt die geringen finanziellen Mittel, die für den zentralen Bereich der ersten Stufe unseres Bildungssystems

aufgebracht werden. Deutschland liegt unter der durchschnittlichen Ausgabenhöhe der OECD-Länder und zudem noch weit unter der Ausgabenhöhe der Nachbarländer, welche die halbtägigen Betreuungsangebote im Gegensatz zu Deutschland generell für Kinder ab drei Jahren kostenlos erbringen. Finanzie-

rungsbedarf besteht auch in der Ausbildung der Beschäftigten sowie in einer angemessenen Bezahlung.

**OV:** In Ihrer Studie zeigen Sie Möglichkeiten, die derzeitigen Schwächen in der Kindergartenbetreuung zu überwinden. Welche gilt es hervorzuheben?

**Kruthaup:** Das Ausbildungsniveau der Erzieherinnen sollte auf eine universitäre Bildungsebene angehoben werden. Dieses könnte mehrere Defizite beheben, vor allem den von Erzieherinnen selbst geäußerten Bedarf an vermehrt pädagogischen und entwicklungspsychologischen Kenntnissen. Die Aneignung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse muss zum Alltag von Fortbildung und Fachberatung werden.

**OV:** Nicht erst seit dieser OECD-Studie werden Forderungen nach einer Standardisierung lauter. Welche Art von Standards würden Sie einfordern?

**Kruthaup:** Strukturelle Standards wie ein Betreuer-Kind-Schlüssel von eins zu acht lassen sich mit der hohen Zahl an Kindern mit Lernschwierigkeiten begründen. Prozessuale Standards sind allerdings wesentlich schwerer zu benennen. Sie sollten aber bestimmten Kriterien genügen, wie beispielsweise dem Bild des Kindes als „aktiven Lerner“, als „Ko-Konstrukteur seiner Entwicklung“ und vor allem dem „Wohl des Kindes“ entsprechen, welches von Kindern konkret übersetzt wurde mit den Worten: „Mitreden können, angehört und ernst genommen werden.“